

## Kriegsfürsorge.

**Ausruf**  
zur Begründung eines akademischen Hilfsbundes für verwundete Kriegsteilnehmer.

Kommilitonen! Freudig und stolz sind auch die Vertreter der akademischen Berufe, Deutschlands akademische Jugend und Alte Herren, dem Rufe zu den Waffen, zum Kampfe für des Vaterlandes Größe und Ehre gefolgt. Sie stehen in Reihe und Glied mit ihren Volksgenossen und teilen mit ihnen, was der gewaltige Krieg an Ruhm und Freude, an Leib und Opfern bringt. Sie werden nach dem Kriege mit ihnen gemeinsam an die Lösung der großen Aufgaben der Zukunft gehen.

Eine Sorge aber, die wir Akademiker zum guten Teile auf unsere eigenen Schultern nehmen müssen, ist die Sicherstellung unserer im Kriege verwundeten Berufsgenossen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen nur geringe Entschädigung zu erwarten haben und denen wohl nur in Ausnahmefällen beträchtliche Beihilfen aus öffentlichen Mitteln und Wohlfahrtskassen zufließen werden. Es wird manche Kriegsfreiwillige aus studierten Kreisen geben, die nach ihrem Dienstgrad nur kleine Abfindungen und entsprechende Verstümmelungszulagen erhalten. An den Akademischen Mittelstand werden somit besondere Opfer herantreten, die er in der Hauptsache selbst zu tragen haben wird.

Vieles muß auch da wieder der Selbsthilfe der einzelnen, ihrer Angehörigen und Freunde überlassen bleiben. Aber eines sollte durch den Zusammenschluß der Akademiker erreicht werden: es wird in nicht seltenen Fällen nötig sein, den akademischen Kriegsverwundeten: Ärzten, Richtern, Anwälten, Technikern, Chemikern, Lehrern usw. die Begründung einer neuen wirtschaftlichen Existenz zu erleichtern.

Ist ihnen das Augenlicht genommen, sind die Sprachorgane beschädigt, Hand und Arm verstümmelt, so müssen sie sich nach einem neuen Beruf umsehen. Die hierzu nötigen Mittel liefern weder Invalidenpension, noch die vorhandenen Wohlfahrtsanstalten, und sie müssen aufgebracht werden in einer Zeit, wo die eigene Kraft versagt. Hier soll nun die gemeinsame Selbsthilfe der Akademiker zur rechten Zeit und mit aller Macht einsetzen.

Wir wenden uns darum an die Kommilitonen ohne Unterschied der Berufe und des Glaubens, ohne Ansehen des korporativen Zusammenschlusses und der verschiedenen Verbände, mit uns gemeinsam schon jetzt eine Hilfs- und Unterstützungskasse, „den akademischen Hilfs-Bund“ für verwundete und hilfsbedürftige Akademiker ins Leben zu rufen, die den Verwundeten den Uebergang zu einem neuen Berufe ermöglicht und erleichtert. Dazu werden in einer zweckmäßigen Organisation unsere Kräfte ausreichen, wenn auch Unterstützung von anderer Seite erbeten werden soll. Diese Organisation im Akademischen Hilfs-Bund zu schaffen, wird die Aufgabe eines Ausschusses sein, zu dessen Bildung wir die Kommilitonen hiermit auffordern. Wir werden in den nächsten Tagen Einladungen an die Herren Vertreter der Verbindungen und der nicht korporierten Studentenschaft ergehen lassen und bitten sie schon jetzt, sich der grundsätzlichen Zustimmung ihrer Kommilitonen zu versichern.

Wie das ganze Deutschland jetzt ein einzig Volk von Brüdern ist, so wird auch Deutschlands akademische Jugend und Alte Herrenschaft zur Lösung unserer vaterländischen Aufgabe einig zusammenstehen. Wer von den Akademikern im Felde uns mit Rat und Tat helfen kann, soll uns besonders herzlich willkommen sein. Wir in der Heimat wollen uns die Hand reichen, um zur rechten Zeit der drohenden Not vorzubeugen.

Heil Deutschland! Heil Kaiser und Reich!  
Vivat Academia!

Die Deutsche Burschenschaft. J. A.: Dr. Hugo Böttger, M. d. R. Prof. Nelson-Magdeburg, Senatspräsident. Seifarth-Jena, Geh. Hofrat. Prof. Dr. Haupt-Gießen. Prof. Dr. Flex-Eisenach. Sanitätsrat Dr. Wulsten-Berlin, Ritter des Eisernen Kreuzes. Vorsitzende Burschenschaft Arminia-Marburg. Burschenschaft Alemannia-Marburg.